

vergangenen
eisenaufricht
Wir freuen
volkstümlich an
schließen auch
davon aus.
Deutschland
mit der ihr
aufwartet.
der sämtliche
zum Schwei
ot, kann uns
im den hste
Südtirol zu
nischen Kolo
on auftritt.
de Stahl.
Wenn sie es
bei ist der
chen Dik
t, welche den
sich mit der
enbände zu
r in Italien
ffnungen an
des fältsche
Handels
heit abge
daß italie
mus werben
arates zum
nicht abhal
stimmte ver
als Sta
H. S.

respondez
ger wollen
die Auto
als Franzo
den Aufruf
guerre pour
Abschluß des
„desannek
s kultivierte
die zwei
den, die man
den, als ob
tes sind
sie bald
ein bitteres
die es seit

General
Man
übertraten

dem, während
der Hau
ihren Ge
wehen Sch
und durch
über die
die Sorge
der Mensch
nimmt, so
in Schmerz
war nicht
nahmen in
perzen aus
der herbe
on bitterem
r, und aus
nangstsch
den Helfer
aufgerichtet
haben, als
einen bereits
it sich, auf
Don Sal

ine größere
rt, so wich
sich unter
entgegen
ig sie mit

Stunde so
alte dabuch
selbst hatte
om Campo
nimen und
Sohn, hin
um wird
„num acht
Verlebes
teile und
eit hat die
t allwieder
gen uniere
Endbalmen
unergäng
info diesen
g folgt.)

Neuß-Grevenbroicher Zeitung

Amthliches Kreisblatt für den Landkreis Neuß

Die „Neuß-Grevenbroicher Zeitung“ erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Beilagen: „Z. Luitpoldblatt“, „Heimatblatt“ und „Heimatkur“, „Riese und Leben“, „Die Frau und ihr Heim“, „Unterhaltung und Witz“ und die illustrierte Beilage „Heimat und Welt“. Eigene Druckanstalt.



Meistverbreitete Zeitung der Kreise Neuß und Grevenbroich

Anzeigenpreis — Zahlung bei Aufgabe — für die 29 mm breite Colonne 25 Pfennig, außerhalb der Kreise Neuß und Grevenbroich 30 Pf. — Beilagen 1 Mark. Anzeigen erbehen bis 5/11 Uhr abends für die Nummer des folgenden Tages. Fernsprecher 33. Geschäftsstelle: Neuß, Niederstraße 46. Reichsbank-Giro-Konto. Postfach-Konto 41900.

Nr. 79

Für die Schriftleitung verantwortlich:
Dr. Heinrich Staab.

Neuß, Dienstag, 6. April 1926 (Juliana)

Rotationsdruck und Verlag der
Gesellschaft für Buchdruckerei, Neuß. 53. Jahrgang

Spanisch-französische Meinungsverschiedenheit um Abd el Krim?

Neuestes in Kürze.

Berlin, 5. April. Als Vorbild zu dem am kommenden Donnerstag beginnenden 16. Berliner Sechstagerrennen wurde auf der Kaiserdammbahn ein Dreistunden-Mannschaftsrennen veranstaltet. Sieger blieb mit 76 Punkten und 121,4 km. die Mannschaft Salsow (Deutschland) und Bonet (Frankreich).

Leipzig, 5. April. Am Donnerstag verstarb hier der Reichslehrer Witzlinger Geheimer Rat Dr. Adolf Bach im Alter von 83 Jahren.

Stockholm, 5. April. Einer der ersten Großindustriellen Schwedens, Dr. h. c. Hjalmar Lundbohm, ist gestern im 71. Lebensjahre gestorben.

Paris, 5. April. Heute abend um 9 Uhr beginnt in Paris das 8. Internationale Sechstagerrennen, an dem 15 Mannschaften teilnehmen. Eine deutsche Mannschaft ist nicht darunter.

Spanien will noch keinen Frieden.

(Radio-Telegramm.)

Paris, 6. April. Wie „Journal“ aus Madrid meldet, veröffentlicht die Regierung eine offizielle Ausrufung über die Wiederaufnahme der Friedensverhandlungen mit Emfassen Abd el Krim. Die Ausrufungen verhehlen nicht, daß gewisse Meinungsverschiedenheiten zwischen der französischen und spanischen Regierung, zwar nicht über den Grundlag des Friedens selbst, wohl aber über die notwendigen Bedingungen bestanden. Die spanische Regierung halte den Augenblick zum Friedensschluß noch nicht für gekommen, da das Prestige und die Macht Abd el Krim noch nicht genügend niedergelassen seien. Spanien wünsche ebenso wie Frankreich, so rasch als möglich Frieden zu schließen, wolle jedoch die Sicherheit haben, daß es nicht wieder in einiger Zeit gezwungen sei, eine neue Campagne zu unternehmen.

Neue Bomben auf Peking.

(Radio-Telegramm.)

Peking, 6. April. Gestern morgen warfen manschurische Flugzeuge zwölf Bomben in die Nähe der Tempel des Aderbaues und des Himmels ab, wo sich zahlreiche Menschen versammelt hatten, um der alljährlichen Zeremonie der Baumpflanzung beizuwohnen. Die Zuschauer zerstreuten sich in Panik. Doch waren keine Verluste an Menschenleben zu verzeichnen.

600 kg. Bomben.

Peking, 5. April. Die regelrechte Belagerung Peking's scheint begonnen zu haben. Samstag und Sonntag sind mindestens 600 kg. Bomben geworfen worden, die ein junges Mädchen töteten und einen Brand im kaiserlichen Palast verursachten.

Führungnahme Wuzefus mit den Nationalen

(Radio-Telegramm.)

Peking, 6. April. Von zuverlässiger Seite wird berichtet, daß General Kung Kaiji als Vertreter Wuzefus hier eingetroffen ist, um als Bevollmächtigter mit den nationalen Führern zu verhandeln.

Hindus und Mohammedaner.

Kalkutta, 5. April. Hier ist es am Karfreitag zu schweren Zusammenstößen zwischen Hindus und Mohammedanern gekommen. Es wurden 23 Personen getötet. Jede Zusammenrottung von mehr als fünf Personen wurde für ungesetzlich erklärt.

Nach dem „Daily Telegraph“ sollen bei den Unruhen 50 Personen getötet und 600 verwundet worden sein.

Kalkutta, 5. April. Schon seit Tagen dauern die Feindseligkeiten zwischen Hindus und Mohammedanern an. Als die Hindus die Moschee beschossen und zahlreiche Mohammedaner töteten, zündeten die einen Hindustempel an, worauf die Hindus wieder eine Moschee niederbrannten. Zahlreiche Läden wurden geplündert. Man spricht von 500 Verletzte und circa 40 Toten. Englisches Militär durchzieht die Straßen.

Besserung der Lage in Kalkutta.

(Radiotelegramm.)

Kalkutta, 6. April. Die Lage hat sich erheblich gebessert. Die meisten Läden, die seit Beginn der Unruhen geschlossen waren, werden heute wieder geöffnet. Bisher befinden sich 300 Personen in Haft. Weitere 6 Leichen wurden gestern nachmittags ins Schauhaus gebracht. Die Meldungen von der Verklüftung des Belagerungszustandes sind unrichtig. Die Lage wird bei Wiedereröffnung der Geschäfte nach den Osterfeiertagen wieder vollkommen normal werden.

Bischöflicher Protest gegen die Türkei

(Radiotelegramm.)

London, 6. April. Die Blätter berichten aus New York, Bischof Manning von New York und über 100 andere Bischöfe der Episkopatirche haben dem Senat einen nachdrücklichen Protest gegen die Türkei eingebracht.

Lichen Protest gegen die Ratifizierung des Sanjaner Vertrages zwischen Amerika und der Türkei überhandt unter Hinweis auf die Christenverfolgungen in der Türkei.

Zu den Kämpfen in Syrien.

Paris, 5. April. Ueber eine zur Säuberung des Hermongebietes durchgeführte Operation verbreitet das Kriegsministerium heute eine offizielle Mitteilung, aus der sich ergibt, daß zwei französische Abteilungen, die eine von Westen, die andere von Osten, vorgegangen sei. Die eine Abteilung, die am ersten April Drpham erreicht habe, sei nunmehr bis an den Fuß des Djebel Hermon vorgerückt. Die andere Abteilung, die den Jordan überschritten habe, habe sich am 2. April der Festung Dania's bemächtigt. Beide Abteilungen hätten am 3. April die westlichen und nordwestlichen Höhenzüge von Meibel besetzt und seien am Abend dieses Tages in die Stadt Meibel selbst eingezogen. Meibel sei einer der Haupt-schlupfwinkel der Druken gewesen und keine Einnahme durch die französischen Truppen werde eine große Wirkung auf den weiteren Verlauf der Operationen haben.

Das Großfeuer in Kairo.

Ueber 4000 Menschen obdachlos.

(Radiotelegramm.)

London, 6. April. Nach einer Neutermeldung aus Kairo sind durch die Feuersbrunst in der Stadt über 4000 Menschen obdachlos geworden. Die Regierung hat die örtlichen Behörden angewiesen, unverzüglich Vorkehrungsmaßnahmen zu treffen.

Die Präsidentschaftswahlen in Athen.

Pangalos's Sieg gesichert?

Athen, 5. April. Nach dem bisher vorliegenden Wahlergebnis über die Präsidentschaftswahl scheint der Sieg des Generals Pangalos gesichert zu sein. Obwohl die Oppositionsparteien Wahlenthaltung empfahlen, hatten, hat die Beteiligung die an den letzten Gemeindevahlen um vieles übertraffen.

Argentinien will nicht in den Völkerverbund.

Buenos Aires, 4. April. Nachdem der Kongreß der Völkerverbund des Staatpräsidenten nicht entsprochen hat, in der das Verbleiben Argentinien's im Völkerverbund empfohlen wurde, wird die Regierung in der nächsten Woche stattfindenden Kabinetsitzung festsetzen, welche Haltung sie dazu einzunehmen hat.

Die Abrüstungskonferenz.

Das fängt wieder gut an.

Tokio, 5. April. Nach Blättermeldungen hat die Regierung dem japanischen Delegierten für die vorbereitende Abrüstungskonferenz Matsuda folgende Anweisung erteilt: 1. Die Bepfechtungen sollen sich nur auf durchführbare Maßnahmen (!) erstrecken. 2. Luftfahrtsfragen dürfen nicht angeschnitten werden. 3. Japan betrachtet eine Abschaffung der Unterseeboote als undurchführbar. 4. Japan fordert ein Verbot der Verwendung giftiger Gase im Kriege. Jeder ist für Abschaffung dessen, was er nicht hat. Es wird also wohl nichts abgeschafft.

Europa—Amerika.

Paris, 5. April. Die in Paris erscheinende „Paris Times“ veröffentlicht eine Meldung aus New York, wonach Kapitän Anton Heinen, der während des Krieges einen deutschen Zeppelin besetzte, und sich später nach den Vereinigten Staaten begab, um den Bau des amerikanischen Luftschiffes „Zee-nandoah“ zu überwachen, zum Vorsitzenden einer soeben gebildeten Luftschiffahrtsgesellschaft ernannt worden sei, die einen Dienst mit Luftschiffen zunächst innerhalb der Vereinigten Staaten und später zwischen Amerika und Europa einzurichten beabsichtigt.

England.

Der wiedergefundene Geldschrank.

(Radio-Telegramm.)

London, 6. April. Aus Portsmouth wird gemeldet, daß der auf der Militärflugstation Lee-Valley gestohlene Geldschrank wieder aufgefunden worden ist. Die darin enthaltenen militärischen Dokumente waren unversehrt. Es fehlen lediglich 10—20 Pfund Sterling.

Der kommende Kohlenstreik in England.

(Radio-Telegramm.)

London, 6. April. Auf der Verammlung der Nationalen Vereinigten Union der Werksattgehilfen, Lagerhausangehörigen und Handlungsgehilfen in New Castle beschloßen die Delegierten, die Bergleute in ihrem Widerstand gegen weitere Lohnminderung, Ausdehnung der Arbeitszeit oder irgendwelche sonstigen Verschlechterung ihrer bereits beklagenswerten Lage zu unterstützen.

Ein Banditenstich in Italien.

Berlin, 6. April. Die „Vossische Zeitung“ meldet aus Mailand: An der Grenze zwischen Italien und Jugoslawien ist ein mit wahrhaft amerikanischen Mitteln durchgeführter Überfall auf eine kleine Bahnhofsstation verübt worden. Am Samstag drangen drei schwer bewaffnete und maskierte Banditen in den Kassenraum eines kleinen Bahnhofs ein. Zwei der Männer hielten die vier Beamten und zwei andere anwesende Personen mit ihren Revolvern in Schach und der dritte durchsuchte die Kasse, in der er 250.000 Lire fand. Bei der Verfolgung überschritt dann der Bandit, der das Geld hatte, einen Fluß, während die beiden anderen die inzwischen alarmierten Zollbeamten und Mitglieder der schiffschifflichen Witz mit Feuer empfingen. Ein Fahrgast wurde getötet, zwei Zollbeamte und ein Eisenbahner schwer verletzt. Schließlich wurden die beiden Räuber niedergeschossen, der dritte entkam.

August Thymen t.

Hamborn, 4. April. Der Großindustrielle Dr. Ing. h. c. August Thymen, Ehrenbürger der Stadt Hamborn und Ehrenmitglied der Technischen Hochschule in Aachen, ist am ersten Ostertage gegen 1/4 Uhr vormittags im Alter von 84 Jahren auf Schloß Landsberg bei Kettwig an der Ruhr sanft entschlafen.

Anlaßlich des Todes haben die Fischen- und Kolkstürme in dem Industriegebiet halbmaß gelagert. Die Beisetzung findet am Mittwochnachts 3 Uhr vom Schloß Landsberg aus nach dem neuen Friedhof in Kettwig vor der Brücke statt. August Thymen war ein Selbstmädeman. 1842 wurde er zu Schweiler als Sohn eines kleinen Walzwerkesbeamten geboren. Schon in frühesten Jugend zog es ihn zu schwerindustriellen Taten. Er hatte den kaufmännischen Blick für den Wert dieser neuen technischen Kraftbetätigung und Stoffbereitung.

Tölicher Autounfall eines Berliner Justizrats.

Berlin, 6. April. Gestern nachmittag fuhr auf der Pagan-Leipzigerstraße ein Personenautomobil bei dem Versuch, einen anderen Kraftwagen zu überholen, in den Straßengraben. Die Insassen wurden herausgeschleudert. Der Berliner Justizrat Danziger erlitt einen schweren Schädelbruch, dem er bald nach seiner Entlassung in das Paganer Stadtkrankenhaus erlag. Seine Frau wurde schwer verletzt, während der am Steuer sitzende Berliner Industrielle Herbert Wolff unverletzt blieb.

Schweres Automobilunglück.

Frankfurt a. M., 6. April. Am Donnerstag ereignete sich im Frankfurter Stadtwald ein schwerer Unglücksfall. Ein Motorrad mit Beiwagen stieß beim Überholen gegen ein Personenauto. Dabei wurden zwei Frauen schwer verletzt. Das Automobil überfuhr dabei noch einen Radfahrer, der neben ihm fuhr und verletzte ihn so schwer, daß er bald darauf verstarb.

Aus dem deutsch-französischen Handelsabkommen.

Paris, 5. April. Die Savas-Agentur verbreitet folgende Nachricht: Nachdem die im provisorischen deutsch-französischen Handelsabkommen vom 12. Februar vorgesehenen Kontingente für die Einfuhr von Frühlingsgemüse durch Deutschland verbraucht sind, soll nach den Bestimmungen eines Zusatzabkommens, das beiden Regierungen zur Billigung vorliegt, Frühlingsgemüse mit Ausnahme von Kohl und Blumenkohl mit einem weiteren Kontingent bedacht werden, das sich auf 27.000 Zentner beläuft. Als Kompensation sei Deutschland namentlich die Ausfuhr gewisser chemischer Produkte und Dynamos nach Frankreich zugestanden worden. Die neuen Bestimmungen sollen am 10. April in Kraft treten.

Kleine Nachrichten.

Dr. Frank Klein gestorben.

(Radio-Telegramm.)

Wien, 6. April. Der Rechtslehrer und ehemalige Justizminister Dr. Frank Klein ist hier gestorben.

Ein Polizeikommissar ermordet.

(Radiotelegramm.)

Kapstadt, 5. April. Nach einer Meldung aus Lorenzo Maranez ist der dortige Polizeikommissar, Hauptmann Soule am Sonntagabend durch Flintenschuß getötet worden. Die Tat dürfte auf die strengen Maßnahmen zurückzuführen sein, die Hauptmann Soule anlässlich des Eisenbahnstreiks zur Aufrechterhaltung der öffentlichen Sicherheit ergriffen hatte. Die Leiche wurde in einem Leichenwagen nach Kapstadt transportiert.

Ausfahrt einer neuen Nordpolexpedition.

(Radiotelegramm.)

New York, 6. April. Das Schiff der Nordpolexpedition des Kapitanleutnants Byrd, „Chantier“ ist gestern nachmittags nach Spitzbergen abgefahren. Es hat ein großes Hottterflugzeug und ein kleines Flugzeug an Bord.

Wettervorhersage bis Donnerstag.

(Telegraphische Meldung des hiesigen Observatoriums.) Zunächst meist trocken, teils heiter, teils wolfig. Tagsüber erneut ansteigende Temperatur, aber kältere Nächte.

Klarheit und Wahrheit!

M. Gladbach, 3. April. Unter dieser Überschrift schreibt J. Zos, M. d. R., zur vorgestrigen Ständerversammlung im Stadt Saalbau zu M. Gladbach u. a.:

„Stellen wir einmal ganz klar fest: 1. Es gibt keine Gesetzesvorlage“ über ein G. B. R. Es gab im alten Entwurf eines Schankstättengesetzes einige Bestimmungen, die die Einführung eines solchen Rechtes möglich machen konnten.

2. Das G. B. R. ist ein Gebot, der sich Gesetzgeber ganz verschiedenartig ausgestalten läßt, kompliziert und weniger kompliziert und zwar in Form und Inhalt.

3. Gemeindefeststellungsrecht und Tempereuz haben an sich gar nichts miteinander zu tun. Es gibt genug Leute, die ein Glas Bier und Wein wohl zu schätzen wissen und sich doch schwere Gedanken über die Angelegenheit machen.

4. Das G. B. R. soll ein Weg sein zu einer besseren und zweckdienlicheren Ordnung des heutigen Schankstättensystems, insbesondere in der Frage der Konzessionsverteilung.

5. Es ist vollkommen falsch, wenn angenommen wird, die eingeleitete Privatfrage über eine bestimmte Form des G. B. R. (Lizenzierung) bedeute die Schließung vorhandener Gaststätten, die Trockenlegung Deutschlands. Diese Lizenzierung ist eine ganz private Angelegenheit. Damit wird dem Gesetzgeber nicht vorgegriffen. Die Parlamente bleiben souverän in ihrem Willen. Man hat hier und da den Eindruck, es gäbe Gastwirte oder Brauereivertreter, oder Gastwirtsgehilfen, die von der fixen Idee ausgingen, sie würden morgen am Tag ihre Existenz einbüßen. Das ist natürlich vollkommen verkehrt gedacht.

6. Eine Aussprache über das Gemeindefeststellungsrecht kann nur einen Sinn haben, wenn sie im Zusammenhang steht mit der Alkoholfrage an sich, mit der Alkoholkontrolle als einer Volkssache, wenn also zugegeben wird, daß es einen Mißbrauch alkoholischer Getränke gibt, dem entgegenzuwirken jeder anständige Mensch verpflichtet ist.

Nach der Darstellung der „Glabbacher Zeitung“ sollte man annehmen, daß eine planmäßig vorbereitete Versammlung seitens der Anhänger des G. B. R. beabsichtigt oder organisiert worden wäre. Das ist ganz einfach nicht wahr. Und wenn es tausendmal behauptet würde, niemand hat an derartiges gedacht. Die anwesenden jungen Leute waren keine Randalierer, sondern gestittete junge Menschen, die nur das eine gegen sich hatten, daß sie Schillertragen trugen und darum jünger erschienen, als sie waren. Natürlich machten sie Zwischenrufe, aber doch so, daß der Verlauf der Versammlung darunter nicht zu leiden brauchte. Die anwesenden Witte und Vertreter des Brauereigewerbes sind in der Versammlungspraxis wenig erfahren. Das nehmen wir ihnen nicht übel. Aber eben dadurch regten sie sich überflüssig auf. Der junge Mensch wird in jeder Gastwirtschaft geduldet, gilt als höchst willkommen und gilt auch als „erwachsen“. Warum soll er es in der Versammlung nicht gleichermaßen sein!

Es wird behauptet, Herr Kaplan Dambach habe den jungen Leuten Zeichen gegeben. Der Herr Kaplan saß neben mir. Ich konnte jede Bewegung von ihm beobachten. Als man die jungen Leute wegen harmloser Zurschneidung bedrohte, winkte er ihnen lebhaft zu, sie möchten sich beruhigen. Das ist ihm umgekehrt ausgelegt worden. Eine Bemerkung von mir hat man total verdreht. Zwei harmlose junge Menschen, deren Namen ich nicht kenne, wollten man angreifen, um sie hinauszuwerfen. Ich rief den Angreifern zu: „Ihr Sie das nicht! Wenn Sie es tun, dann sprengen Sie ja die Versammlung!“ d. h. es gibt dann ein derartiges Durcheinander, daß die Versammlung auseinanderbricht. Aus dieser Mahnung machte man die Drohung. Ich hätte gerufen: „Ich würde die Versammlung sprengen.“ Im Gegenteil. Mir lag daran, sachliche Gründe zu hören, um darauf sachlich zu antworten.

„Immerhin hätte durch ein besonnenes Wort des Geistlichen oder auch des Abgeordneten Zos zur rechten Zeit die Unvernunft der Störerpartei bestimmt vermieden werden können“, sagt die Glabbacher Zeitung. Aber, wann hätte dann das Wort gesprochen werden können? Die Versammlungsleitung gab ja niemanden das Wort. Jeder Zurschneidung, „Zur Geschäftsordnung“ oder „Zur Richtigstellung“ wurde als neue Störung empfunden und mit einer Bedrohung quittiert. Es steht fest, daß kein einziger der jungen Leute selbst irgend jemanden angegriffen hat. Sie ließen sich schlagen und setzten sich kaum zur Wehr! Wären es wirklich „unreife Vurschen“ und Leute „ohne Grenze von Sitte und Anstand“ gewesen, wie die Glabbacher Zeitung darzustellen beliebt, sie hätten auf die rohen Angriffe eine andere Antwort gefunden.

Die Aussprache über das Gemeindefeststellungsrecht geht weiter. Die Frage lautet dann: „Können wir in irgend einer Form vom Gemeindefeststellungsrecht, die auf ihre praktische Durchführbarkeit und gesunde Wirkung durchzudenken wäre, ein Mittel erblicken, um jene gesunde Reform im Schankstättensystem durchzuführen, die auch vorurteilsfrei denkenden Gastwirten am Herzen liegt?“

Es wird zu gegebener Zeit eine Versammlung einberufen werden, die diesem Zweck dienen soll. Sie wird in ihrer Vorbereitung und Durchführung jene Sorgfalt erfahren, die der Schwierigkeit und dem Ernst der Frage entspricht.“

Das Militärjubiläum Hindenburgs.

Berlin, 3. April. Aus Anlaß des 60jährigen Militärjubiläums, das Hindenburg am 7. April begehen kann, sind folgende militärische Veranstaltungen vorgesehen: Am 9.30 Uhr vormittags bringt die Kapelle des 9. Infanterie-Regiments dem Reichspräsidenten im Garten seines Hauses Morgenmusik dar. Um 11.45 Uhr vormittags werden durch die Fahnenkompanie des Wachregiments Berlin mit Musik die Fahnen der Regimenter des Generalfeldmarschalls, nämlich des 3. Garde-Regiments zu Fuß, des oldenburgischen Infanterie-Regiments Nr. 91 und des Infanterie-Regiments Generalfeldmarschall Hindenburg (2. Maschisches) Nr. 147 durch die Wilhelmstraße nach dem Hause des Reichspräsidenten gebracht.

12 Uhr findet im großen Saale des Präsidenten Hauses eine militärische Feier statt, an welcher Abordnungen von Offizieren, Unteroffizieren und Mannschaften der Traditions-truppenteile vorgenannter Regimenter, die Chefs des Heeres und der Marineleitung und Vertreter der Reichswehr und Reichsmarine und der Reichswehrminister teilnehmen werden.

Der Reichswehrminister wird hierbei die Glückwünsche der Wehrmacht darbringen. Nach dieser Feier werden die Fahnen im Arbeitszimmer des Reichspräsidenten aufgestellt, von wo sie am nächsten Tage, dem 8. April, mittags 12 Uhr, von der Fahnenkompanie zur Kaiserin des Wachregiments gebracht werden.

Die Herzog-Georg-Feier in Meiningen.

Meiningen, 5. April. Die Gedächtnisfeier aus Anlaß des 100. Geburtstages des Herzogs Georg II. von Sachsen-Meiningen, wurde durch eine kleine Vorfeier mit Kranzniederlegung am Grabe des Herzogs eröffnet. Abends gab die Staatskapelle im Landestheater ein Brahms-Konzert, bei dem 400 Sänger und Sängerinnen des Meiningener Landes mitwirkten. Am Sonntag war die Hauptfeier mit früheren Meiningener Kräften im Stil der ersten Meiningener Aufführung.

Auffindung der Leiche der Zurschneidung

Meiningen, 5. April. Der Leichnam der Sängerin Jinaida Zurschneidung, die am 3. Dezember v. J. plötzlich in Meiningen verstarb, ist Samstag nachmittag einen Kilometer unterhalb der Teufelsbrücke von Wachsenburg bei Jena aufgefunden und geborgen worden. Außer einer Schnittwunde am linken Handgelenk, die offenbar mit dem Meiningen aufgefundenen Messer ausgeführt ist, und Quetschungen an der linken Kopfseite, die offenbar auf das Aufschlagen nach dem Sprung von der Teufelsbrücke zurückzuführen sind, weist der Körper keine Verletzungen auf. Die Annahme, daß Selbstmord vorliegt, bestätigt sich somit. Der Leichnam war vermutlich bisher im Eise eingekerkert und ist nun durch entleertes Taunuswasser freigegeben.

Fürstenabfindung nach dem Wehrbeitragswert?

Berlin, 2. April. Auf Grund eines Auftrages in der „Germania“ über die Fürstenabfindung, in dem als sehr einfacher Weg die Selbstabfindung der Fürsten auf Grund des Wehrbeitrages vorgeschlagen wurde, hat sich der demokratische Landtagsabgeordnete Dr. Erzine (Königsberg) an das preussische Finanzministerium gewendet mit der Bitte, zu diesem Vorschlag Stellung zu nehmen. Dr. Erzine hat, wie der Demokratische Zeitungsdienst mitteilt, darauf jetzt die nachstehende Antwort erhalten:

„Auf Ihr freundliches Schreiben habe ich geantwortet, ob der in dem Auftrage der „Germania“ angegebene Weg in Preußen gangbar wäre und zu welchem Ergebnis er etwa führen würde. Nach dem Jahresbericht des Ministers des königlichen Hauses vom 31. Januar 1914 ist das dem Wehrbeitrag zu unterwerfende Gesamtvermögen der Kaufleute des königlichen Hauses auf 140 Millionen Mark geschätzt worden — gezahlt ist dann ein Wehrbeitrag von 2 400 000 Mark. Würden bei der Auseinanderlegung, wie in der „Germania“ vorgeschlagen, dem Königslande 25 oder 15 Prozent der geschätzten Summe gewährt, so würde man auf 35 oder 21 Millionen Reichsmark kommen. Dieses Ergebnis wäre aber, abgesehen davon, daß die Summen mir ziemlich hoch erscheinen, sachlich nicht richtig, weil bei der Schätzung 1914 einerseits Werte veranschlagt sind, die der Staat jetzt bei der Auseinanderlegung als sein Eigentum beansprucht, insbesondere Güter und Forsten, andererseits der Besitz der Krone an Schloßern, Parks, Verwaltungs-Sozialdienstwohnungen, Mobiliar, Kunstwerken und Juwelen nicht berücksichtigt worden ist. Ich würde daher den vorgeschlagenen Weg, soweit die preussischen Verhältnisse in Frage kommen, nicht für „sehr einfach“ und nicht für besonders alsbaldig haltend; ich glaube vielmehr, daß die Annahme des jetzt geplanten Kompromisses dem Staat alles sichern würde, was er haben muß.“

Die Kosten der Rheinlandbefreiung.

Paris, 2. April. Der sozialistische Abg. Lherz beschäftigt sich in der „Revue Nouvelle“ weiter mit den Ausgaben der Rheinlandbefreiung und behauptet es, daß jetzt endlich Maßnahmen ergriffen werden seien. Auf seinen Vorschlag wird der Kredit herabgesetzt von 17 Millionen um 2 Millionen.

Weiterhin sei beschlossen worden, alle im Rheinland gemachten Ausgaben, auch wenn sie durch ein Sonderkonto, d. h. in der Hauptsache von Deutschland, bezahlt werden sollten, nimmere eine bestimmte, durch das Parlament festgesetzte Höhe nicht überschreiten dürfen.

Zigarettenraucher verursachen Waldbrand.

Berlin, 2. April. In der Nähe des Bahnhofes Schöneberg entstand heute nachmittag, wahrscheinlich infolge leichtfertigen Fortwerfens von Zigarettenresten, in einer Kleinsiedlung ein Brand, der sich auf eine etwa 15000 Quadratmeter große Fläche ausdehnte. Es gelang den vereinigten Wehrern der umliegenden Orte, den Brand nach etwa einer Stunde zu löschen.

Stresemann in Locarno.

Er schwelgt in Erinnerungen.

Berlin, 3. April. Reichsaussenminister Dr. Stresemann ist mit seiner Gattin und beiden Söhnen am Karfreitag zu einem mehrtägigen Erholungsurlaub nach Locarno gereist. (Es muß dem Außenminister dort gut gefallen haben.)

Kommunistische Gewalttat.

Düsseldorf, 5. April. An der Ecke Strom- und Wupperstraße wurde ein Straßenbahnwagen der Linie 8 am 1. April nachmittags gegen 5 1/2 Uhr auf der Fahrt zum Zoologischen Garten von etwa 70 Rote Front-Leuten angehalten und der Führer schwer mißhandelt. Nach Angaben von Augenzeugen hätte der Führer des Demonstrationszuges von dem Straßenbahnführer verlangt, er solle vor dem Zuge halten. Da der Straßenbahnführer verlangt, er solle vor dem Zuge halten, wurde der Wagen von den Rote Front-Leuten gewaltsam angehalten. Man entließ den Führer die Kerkel und warf sie ihm an den Kopf, sodas der Führer am linken Augewinkel eine tiefe Wunde davontrug. Ein Zug der Postlebensversicherung verfolgte die Rote Front-Leute und brachte sie auf den Hof des Postgebäudes, wo sie nach Waffen durchsucht wurden. Als Führer wurde ein gewisser Jann Herbach aus Köln festgesetzt. Als derjenige, der den Straßenbahnwagen widerrechtlich angehalten hatte, wurde ein Anton Wundes, ebenfalls aus Köln, ermittelt. Bei zwei anderen, namens Kaufmann und Olsch, die ebenfalls aus Köln stammten, wurde ein Stahlrohrschläger und ein Dolchmesser gefunden. Alle vier wurden wegen Landfriedensbruch festgenommen.

Übergräbe in Berlin-Friedenau.

Berlin, 5. April. Im Verlauf eines eheichen Streites quiff in Berlin-Friedenau die Ehefrau des Eisenbahnbeamten Stelle am Revolver und verfehlte ihren Mann durch einen Schuß in den Hals schwer. Dann brachte sie sich selbst zwei Schüsse in die Brust bei. Das Ehepaar wurde ins Krankenhaus gebracht, wo es in bedenklichem Zustande darniederliegt.

Blockadeordnung an England.

Der tüchtige amerikanische Geschäftsmann verhält nichts. London, 3. April. „Morningpost“ berichtet aus Washington: Das Staatsdepartement hat die Ansprüche der Vereinigten Staaten auf Erjas des durch die englische Blockade im Kriege

entstandenen Schadens nicht fallen gelassen, besaß sich jedoch jetzt, nachdem die britische Regierung ihre Haltung in nicht mißzuverstehender Weise zur Kenntnis gebracht hat, in Erkenntnis der Gefahr einer herausfordernden Politik mit der Ausarbeitung einer vermittelnden Forderung. Was gegenüber Deutschland von England bejaht wurde, muß auch für es selbst gelten.)

Frankreich dominiert weiter im Saarland.

Sein Einzugentommen gegen die Saarländer.

Zaarbrücken, 3. April. Eine bittere Ironie auf die vermeintliche „Öffentlichkeit“ von Locarno nennt die „Saarbrücker Landeszeitung“ die gegen Locarno getriebene neuen Regierungskommission, die bei der am 1. April vorgenommenen Verteilung der Verwaltungsgeschäfte wiederum einseitig französische Interessen berücksichtigt hat. Die unerbittliche Forderung der Bevölkerung, daß der neue französische Präsident Steinhilber nicht mehr endlich eine solche Verteilung der Geschäfte vornehmen werde, daß nicht die wichtigsten Verwaltungen in der Hand der Franzosen und ihrer Freunde bleiben, ist aufschreiend getuschelt worden. Nicht nur wurde auf den einflussreichen Seiten des Generaldirektors wieder ein Franzose, der stellvertretende Generaldirektor Bierotet, berufen, — obwohl von sämtlichen politischen Parteien mit Nachdruck gefordert worden war, daß diese Stelle endlich einem Deutschen übertragen würde —, sondern das überaus wichtige Finanzverhältnis, das bisher der Kanadier Stephens verwaltete, wurde ebenfalls einem Franzosen, Morize, übertragen. Des öffentlichen Arbeiten, Eisenbahn, Post- und Telegraphenwesen unterliegen dem Belgier Lambert. Der Fische Dr. Bezenik betreut weiter Justiz, Kultur- und Schulwesen im Saargebiet.

Der Präsident der Saarkommission, Stephens, übernimmt die Abteilung innere und äußere Angelegenheiten. Das saarländische Mitglied Schumann bleibt auf die unpolitischen Abteilungen Landwirtschaft, Forsten, Volkswohlstand und soziale Einrichtungen beschränkt. Die Lage stellt sich nunmehr so dar, daß zwar nach außen hin ein Neutralität an der Spitze der Regierungskommission steht, in Wirklichkeit aber in der gesamten Verwaltung des Saargebietes der französische Einfluß verankert ist.

Perets Programm angenommen.

Paris, 5. April. Am Donnerstag früh wurde zwischen dem Senat und der Kammer die Einigung über die Finanzprogramme erzielt. 5 Milliarden Steuern mehr ist das Resultat. Früh morgens um 4 Uhr nahm die Kammer in der Gesamtsitzung die Steuervorlage Perets mit 300 : 155, der Senat dieselbe mit 222 : 16 Stimmen an. Der neue Zolltarif sieht eine Erhöhung der Sätze um ein Drittel vor.

Austritt der südslawischen Regierung.

Belgrad, 5. April. Gestern mittag unterbreitete Ministerpräsident Padjich dem König die Demission des Kabinetts. Der König hat sofort dem Präsidenten der Kuppelkammer vorgeladen. Man rechnet auf eine Wiederkehr der Koalition Padjichs mit Raditch.

Zur Freigabe des deutschen Eigentums in Amerika.

New York, 5. April. Nach einer Meldung der Associated Press aus Washington wurde der Gesandtenrat über die amerikanischen Ansprüche gegenüber Deutschland und die Rückgabe des während des Krieges beschlagnahmten deutschen Eigentums vor dem Ausschuss des Repräsentantenhauses beraten.

Unterstaatssekretär Wilson vom Schatzamt erklärte die Maßnahmen haben die Billigung des Schatz-, des Staats- und des Justizdepartements gefunden; er rechtfertigte die Gesetzesvorlage als Mittel zur Heilung der Kriegswunden und die Zahlung auf 80 Jahre auszudehnen.

Feuersbrunst in den Londoner Docks.

London, 5. April. In den Londoner Docks wurde ein Wolllager durch eine Feuersbrunst zerstört, die von 300 Feuerwehrenten bekämpft wurde. Der Schaden ist sehr bedeutend.

Angeheure Brandkatastrophe bei Kairo.

Berlin, 5. April. Nach in Paris eingetroffenen Meldungen aus Kairo ist am Samstag nachmittag in Kairo eine ungeheure Feuersbrunst ausgebrochen. 612 Häuser wurden eingeeigert, 32 Personen sollen in den Flammen umgekommen sein.

Schwerer Grenzzwischenfall zwischen Irakgebiet und Syrien.

Bagdad, 3. April. Britische Tanks traten gestern vormittag an der Grenze zwischen Syrien und dem Irakgebiet in Aktion, als große Teile irakisch-arabischer Stämme einen Stamm des Irakgebietes angriffen, dem die Verteidigung eines Grenzpostens oblag. Der Feind überdauerte mit 2000 Mann die Grenze des Irakgebietes. Die britischen Tanks fügten den eindringenden Stämmen schwere Verluste zu. Als Flugzeuge erschienen, stieß der Feind unter Zurücklassung von 45 Toten. Die Verluste des Feindes an Verwundeten sind nicht bekannt. Vor dem Eingreifen der britischen Kräfte hatten die irakischen Offiziere die Anweisung erhalten, den Irakstamm des Scheichs Habis von der Eröffnung von Feindseligkeiten und der Verfolgung des Feindes über die Grenze des Irakgebietes hinaus zurückzuhalten.

Ein deutscher Bürgermeister in Hermannstadt.

Bukarest, 2. April. Auf Grund des Ergebnisses der Gemeindevahlen wurde in Hermannstadt, nach der A. B. der bisherige deutsche Bürgermeister wiedergewählt.

Zur Kennzeichnung des rumänischen Kabinetts.

Kom, 2. April. Die „Tribuna“ beauftragt, was sehr bemerkenswert ist, den neuen rumänischen Kabinettschef als einen „begeisterten Freund des Fasizismus“. Gegenüber der neuen Innenminister Coga ein gewandter Russo-lus. Im Lande selbst wird mehreren der neuen Minister vorgeworfen, daß sie sich nur um Minister zu werden, der heute sehr bedeutungslosen Volkspartei Woretsen angeschlossen hätten.

Paris, 2. April. Nach Savas bricht man wieder von der bevorstehenden Demission des spanischen Obersten in Maroffo. General Sanjurjo wolle aus „persönlichen“ Gründen sein Amt niederlegen. Sein Nachfolger werde wahrscheinlich General Jordana werden.

Die kath. Lehre vom Wunder.

Eine Rede des Hl. Vaters.

Berlin, 2. April. Wie der „Germania“ ein römischer Korrespondent meldet, hielt der Hl. Vater am 25. März bei der feierlichen Festigung der Wunder des Ordensgründers Andreas Hubertus Fournet, die der Seligsprechung vorausgeht, eine Rede, über die katholische Auffassung des Wunders. Ungläubige, Skeptiker und sogar aus Kleinmüt und Kleingläubigkeit nicht wenige Gläubige äußerten häufig die Ansicht, daß die Zeit der Wunder taten heute vorbei sei. Ernsthaftige Vertiefung in viele Ereignisse auch unserer Tage führe mit Sicherheit zu der Überzeugung, daß die Zeit der Wunder nicht vorbei sei. Ebenso wie Gott in seiner Schöpfung und Lenkung des Weltalls den ständigen und sichtbaren Beweis der Wunderkraft jedem vor Augen führe, so ließe er noch heute fortwährend übernatürliche Vorkommnisse zu. Die Betrachtung der Ereignisse an den vielen auf der Erde zerstreuten heiligen Orten beweise mit Klarheit, daß immer wieder durch die göttliche Gnade sich Wunder vor den Augen begeisterter Volksmengen und durch ernsthafteste wissenschaftliche Prüfung bestätigt ereigneten. Zur Sicherheit genüge schon, die Arbeit der Heiligen Missionen zu verfolgen, die in allen ihren Stufen mit solch peinlicher Genauigkeit und unüberleglicher Schlüssigkeit durchgeführt werde. Der modernen Zeit sei es vorbehalten gewesen, hier eine solche Wierigkeit zu schaffen, die vordem nicht oder nur in geringem Maße bestanden hätte, die Schwierigkeit, die mit den Fortschritten der Wissenschaft begründet werde. Diese sei aber nur scheinbar. Weit davon entfernt, ein Hindernis zu bilden, liefere gerade die Wissenschaft die Überzeugend-

sten Beweis mittel für die Echtheit der Wunder. Alles zu erklären, wie oberflächliche Bildung manchmal behaupte, sei auch der Wissenschaft nicht möglich. Wenn sie auch täglich neue Ausblicke eröffne, so zeige sie damit gleichzeitig, welche Abgründe die Dunkelheit noch bestünden, so daß die Zusammenhänge des Weltalls und die Gesetze der rein menschlichen Verstandeskraft sogar immer geheimnisvoller würden. Wenn so die Fortschritte des Wissens nicht ermöglichten, die Wunder zu erklären, so böten sie doch die Hilfsmittel, sie mit Sicherheit festzustellen. Früher wäre es bei wunderbaren Heilungen nicht gegeben gewesen, die Grade der Krankheit mit Klarheit zu erkennen, was die schwersten Zweifel hervorrief. Dank der Wissenschaft, die heute die genaue Untersuchung der inneren Organe und eine augenfällige Verweisung ermöglicht, sei auf dem Gebiete der Heilungen der Unterschied zwischen natürlichen und übernatürlichen Vorgängen viel mehr als ehemals zu erkennen.

Erhöhung der französischen Zollsätze.

Paris, 2. April. Die Kammer hat gegen die Sozialisten den geplanten Gegenwert betreffend die 30prozentige Erhöhung der Zollsätze nicht zurückgestellt, sondern mit 311 gegen 31 Stimmen angenommen.

Unterredung zwischen Votschaster v. Soest und Brand

Paris, 2. April. Der deutsche Votschaster v. Soest hatte heute eine längere Unterredung mit dem französischen Ministerpräsidenten Brand über die politische Gesamtlage und die Deutsch-land gegenwärtig besonders interessierenden Fragen, wie z. B. der Stand der Wirtschaftsverhandlungen und die französisch-deutschen Wirtschaftsbeziehungen.

Die Krise des belgischen Frankens.

Erklärungen des belgischen Finanzministers.

Brüssel, 2. April. Vor der Abreise nach London erklärte der Finanzminister den Pressevertretern u. a.: Die alarmierenden Gerüchte über den Umlauf von Papiergeld und Schatzscheinen entbehren jeder Grundlage. Seit einem Jahre hat der Vorstoß der Nationalbank an den Staat keine Erhöhung erfahren. Seit 30. Juni 1925 habe die Regierung keine neue Anleihe aufgenommen. Sie hat vermocht, alle Ausgaben mit den ordentlichen Einnahmen zu bestreiten. Er habe die Staatskasse hauptsächlich durch Zuspätkommen im Gleichgewicht gehalten. Die gegenwärtigen Kurse seien übertrieben.

Die Auslandspolitik der neuen rumänischen Regierung.

Bukarest, 2. April. Der Minister des Auswärtigen Mitteneu erklärte, daß die auswärtige Politik der neuen Regierung die Richtung einhalten werde, die ihr die frühere gegeben habe d. h. die Richtung der herzlichen und friedlichen Beziehungen. Mit Mäternland werde die Regierung eine Politik friedlicher Verständigung verfolgen, ohne sich an Verhandlungen über die Grenzen einzulassen. Sie werde ebenfalls das Programm des kleinen Verbands bestätigen und erweitern.

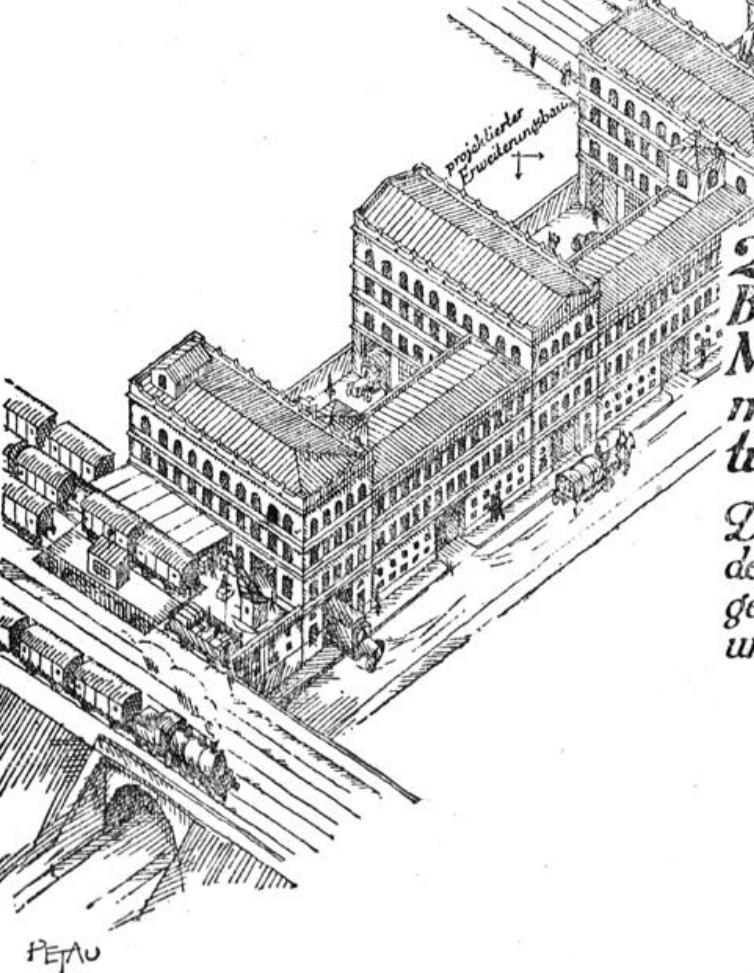
Die türkisch-russischen Handelsvertrags-Verhandlungen.

Angora, 2. April. Die Verhandlungen über den türkisch-russischen Handelsvertrag begannen heute mit einer Rede des Handelsministers Ali Tschanani dem der russische Votschaster Surtich antwortete. Es wurden drei Unterabschnitte eingelegt: für den Handelsvertrag, das Zollabkommen und das Aufenthalts-

Amerikanische Arbeitsmethoden in Deutschland

Die Amerikaner erfanden neue Arbeitsmethoden, welche die Leistung und zugleich die Freude an der Arbeit erhöhten. Sie schufen Einheits-typen, auf welche sie die ganze Kraft eines Grossbetriebes konzentrierten.

Man liest so oft, wie notwendig es sei, die deutsche Wirtschaft nach diesem Muster umzuformen, daß es uns wohl erlaubt erscheint, hiermit bekanntzugeben:



Unsere STAMMFABRIK

in TRIER mit fast 2000 Menschen ist (nach erfolgtem Ausbau unseres Hamburger Betriebs) auf die Fabrikation einer einzigen Zigarette, der Marke „OVERSTOLZ“ umgestellt. Alle fachlichen und kaufmännischen Einrichtungen eines ganz modernen Grossbetriebes sind auf diese Einzelleistung zugeschnitten.

Die grosse Wirtschaftlichkeit unserer OVERSTOLZ-FABRIK drückt sich aus in der QUALITÄT unserer Zigarette. Während wir uns freuen dürfen, des immer steigenden Verbrauchs, kann der Raucher sich erfreuen an dem guten reinen Geschmack unsrer

OVERSTOLZ
Deutschlands meistgerauchter 5 Pf. Zigarette

Haus Neuerburg
Köln • Trier • Hamburg • Dresden

Der Raucher darf nicht glauben, dass wir durch diese grosse Anzeige gegen das Prinzip der Wirtschaftlichkeit verstossen. Zwar ist diese Anzeige teuer, aber wir haben bisher die Erfahrung gemacht,

dass durch wahrheitsgemässe Aufklärung der Prozentsatz unserer Reklamekosten nicht steigt, sondern sinkt, weil immer neue Abnehmer auf ein gutes Fabrikat aufmerksam werden.

Rundfunk, Dienstag, 6. April.

- Elberfeld.**
- 1.15 bis 2.30 Uhr nachmittags: Konzert.
4.15 bis 5.00 Uhr nachmittags: Eusebia. Konzert des Funkorchesters.
5.00 bis 6.00 Uhr nachmittags: Kompositionskonzert.
6.00 bis 6.30 Uhr abends: Dem Andenken Emanuel Geibels.
7.00 bis 7.30 Uhr abends: Vortrag: „Die Gefahren der Großstadt“.
7.30 bis 7.40 Uhr abends: Schauspieler-Porträts der Neuzeit.
1. Mag. Ballenberg.
8.00 bis 8.30 Uhr abends: Plattdeutscher Autorenabend.
8.30 bis 10.00 Uhr abends: Konzert der Gewandhaus-Bläser-Vereinigung Leipzig.
10.00 Uhr abends: Übertragungsverfuche ausländischer Stationen.
- Dortmund.**
- 1.15 bis 2.30 Uhr nachmittags: Unterhaltungsfunk.
4.15 bis 6.00 Uhr nachmittags: „Carl Maria von Weber“. Konzert des Dortmunder Musikvereins.
6.00 bis 6.30 Uhr abends: Dem Andenken Emanuel v. Geibel aus Anlaß seines Todesjahres (gestorben am 6. April 1884).
7.00 bis 7.30 Uhr abends: Unterhaltungsfunk.
7.30 bis 7.40 Uhr abends: Vortrag: „Die Gefahren der Großstadt“.
7.40 bis 7.50 Uhr abends: Musikalische Ansprache.
8.00 bis 8.30 Uhr abends: Vortrag: Die geschichtliche Entwicklung des Eisenhüttenwesens.
8.30 Uhr abends: Konzert der Gewandhaus-Bläser-Vereinigung Leipzig.
10.00 bis 11.00 Uhr abends: Weitere Stunde.
- Münster i. W.**
- 1.15 bis 2.30 Uhr nachmittags: Heiteres Konzert des Rundfunkorchesters.
4.30 bis 6.00 Uhr nachmittags: D'Albert, R. Strauß. Konzert des Rundfunkorchesters.
6.00 bis 6.30 Uhr abends: Dem Andenken Emanuel Geibels.
6.30 bis 7.00 Uhr abends: Vortrag: „Wo war die Varnschlacht?“
7.00 bis 7.30 Uhr abends: Vortrag: Die Gefahren der Großstadt.
7.30 bis 7.40 Uhr abends: Der Sternenschein im April.
8.00 bis 8.20 Uhr abends: Vortrag: „Die Krise des Kartoffelmarktes“.
8.30 Uhr abends: Konzert der Gewandhaus-Bläser-Vereinigung Leipzig. Aufstehend: Übertragungsverfuche ausländischer Stationen.
- Berlin.**
- 4.30 bis 6.00 Uhr nachmittags: Konzert.
8.00 Uhr abends: Sendespiel: „Christliche Arbeit“.
10.30 bis 12.00 Uhr abends: Tanzmusik.
- Königs wusterhausen.**
- 3.00 bis 5.00 Uhr nachmittags: Vorträge der Deutschen Welle.
8.00 bis 12.00 Uhr abends: Übertragung aus Berlin.

Stadt-Nachrichten.

Neuß, 6. April 1926

Die Osterjonne hat uns nun doch frühlich und frisch in die Augen gelacht am ersten Feiertage. Und froher Jubel war ringsum in der Natur, als in den frühen Morgenstunden die Schwärzbrösel, „die schwarze Mäh“, ihre kräftigen und so frischen Schläge als Frühlingsspruch in die Ohren und das Herz dringen ließen. Und dann um 7 Uhr, als man sich so nett noch ein Stündchen „auf die andere Seite gelegt“ und die Feiertagsfreude im halben Duse in sich eingelassen hatte, da klang es breit und herzlich von den Türmen: „Die Himmel rühmen des Ewigen Ehre“, und da war es mit dem Schläfen völlig aus, da mußte man heraus aus den Federn und in die heiligen Freuden des Feiertags hinaus.

Kings in den Nachbargärten froher Kinderjubiläum, man suchte, was der Osterhase gebracht hatte, bunte Eier, Hasen in Gipsfäße und Marzipan, kleine liebe Geschenke aus und mit hellen Augen lachen, so recht dem Lebensfrühling gleichend, trippelten kleine Füßchen freudig zwischen Strauch und Büschen, die ihre Last der roten und weißen Blüten an den beladenen Ästen kaum zu bergen wissen. Ja, wenn das alles sich ungefüßt ausbreiten darf, dann stehen wir vor einem neuen Himmelsgeschehen. Die Wetterpropheten mit ihren Verwünschungen über Tief- und Niederdruck wollen wir gewiß in ihrer Wissenschaft nicht geringachten, aber es blieb doch bei drohenden Wolken. Am Morgen allerdings ein wenig angenehmer Wind, der mahnte, daß wir noch im April sind, und der tut, was er will, aber am Nachmittage, als sich die Luft beruhigt, da war es doch draußen so frühlingsschön und möglich, wie man es nur wünschen kann.

Ja, ein Osterpaziergang hat etwas ganz Besonderes an sich, da sind die Augen offener und laugen wie die Bäume an jeder Blüte, und jedes grüne Blättchen findet den Weg zum Herzen, das so gern die Farbe froher Hoffnung in sich aufnimmt. Dazu die feierliche Stille in der Natur, die sich nur von frohem Kinderlachen, hervorgehoben durch jede Blüte, jeden bunten Stein, jedes Spiegel der Sonne in klaren Bächen. Das erfüllt, das erbaud, das bringt eine innere Weisheit, die sich im Auferstehungs- und Ostergedanken auflöst.

Dem Frühling im Lied war das gestrige volkstümliche Konzert des Männergesangsvereins „Eintracht“ gewidmet. Trotz der wenig günstigen gewählten Morgenstunde wies der Saal des Residenztheaters guten Besuch auf. Die Eintracht befrucht das Programm teils allein, teils als Gesamtchor in Verbindung mit dem Männerverein aus Hülshausen, der ebenfalls Herrn Hans Philipp aus Hülshausen als Leiter hat. Es war eine gute Auswahl unserer besten den Ton verherrlichenden Lieder von Neumann, Mendelssohn, Schubert usw., die die wohlgeschulte Sängerschaft der Zuhörerschaft sehr zu Dank sang. In der „Eintracht“ Hülshausen, wohl einem jungen Verein, nannten die Stimmen hellere, weniger ausgeglichene als bei der Neußer „Eintracht“. Gefe hörter vom Opernhaus Adn sang mit ihrem quersichigen Sopran Lieder von Brahms und besonders von einem neuen Komponisten Ramnath zwei reizende Lieder „Gut Nacht“ und „Liebe kleine Melodien“ so vollendet und eindringlich, daß sie mit Beifall überschüttet wurde und sich zu mehreren Zugaben verstehen mußte. In Herrn Kapellmeister Schwaarz vom Hülshausener Stadttheater hatte sie einen verständnisvollen Begleiter. Ergänzt wurde das Programm durch Vorträge der Klavier-Virtuosin Grace Castagnetta, die in Werken von Liszt und Mozart sich als hervorragende Künstlerin erwies und ebenfalls wohlbedienten starken Beifall fand. Einen würdigen Abschluß fand das Konzert in dem Gesamtchor von Beethoven „Die

Himmel rühmen des Ewigen Ehre“, der das Können der beiden Vereine im besten Lichte zeigte.

Gangespenden im Alexianer-Kloster. In den Mittagsstunden des Ostermontages wurde die herrliche Festtagsweihe: „Das ist der Tag des Herrn“ in den Klauen unseres Klosters intoniert. Der Männergesangsverein Novesia unter Leitung des Herrn Ruzsclag hatte die Kranken mit der frohen Botschaft überrascht: „Der Lenz ist da“, „Frühling am Rhein“, „Wiegenlied“ von Niemann und andere erhebende und muntere Lieder erschallten in vollendeter Darbietung über eine Stunde in den weiten Räumlichkeiten der Anstalt und erheiterten manchen trüben Gast. Die Kranken und das Klosterpersonal sprechen der edlen Sängerschaft und ihrem Dirigenten den herzlichsten Dank aus mit dem Grusse: „Auf Wiedersehen!“

Auch der Zirkusclub Neuß wird unter Leitung von Herrn Hülsen demnächst seine Kunst in den Dienst der Caritas stellen. Herzlich willkommen!

Eine Osterfeierabteilung. Am Ostermontage nahmen unsere Polizisten zum ersten Male in der neuen Uniform ihren Dienst wahr. Das dunkelblaue Tuch mit Tschako, Schulterriemen und Gamaschen kleidet die Beamten vorzüglich. Von der staatlichen Polizei unterscheidet sich die kommunale dadurch, daß die Metallteile der Uniform und des Tschako vergoldet sind, während die Schupo einen versilberten Garderoben trägt.

Auf alle Fälle wird unsere schneidige Polizei in der neuen Uniform an Auftreten gewinnen und bei Rennen und anderen festlichen Anlässen das Straßenbild nicht nur ordnen, sondern auch zieren. Kommt einmal die Verstaatlichung wird hoffentlich auch das Kleidergeld so ausfallen, daß die Beamenschaft nicht 2. V. ihre Tüchler zum Teil selbst bezahlen muß. Die Schaller find ohnehin, namentlich für die jüngeren Beamten, nicht beneidenswert.

Alte Wahr? Es sieht hier so langsam durch, daß die Rheinische Bahngesellschaft in nicht zu langer Zeit beabsichtigt, den bisherigen 10-Minutenverkehr in einen solchen von fünf Minuten umzuwandeln. Nun kann und darf man sich ja ganz gewiß nicht gegen Verkehrsverbesserungen sträuben, denn gesteigerter Verkehr bedeutet im letzten Grunde gesteigertes Geschäftsleben und die Neußer Kaufleute brauchen keine Konkurrenz in der Güte und Billigkeit ihrer Ware zu fürchten, wenn auch Unberechnende noch immer erst über den Rhein wandern müssen.

Desmal wird nun aber doch die oberflächlich als Verkehrsverbesserung angepriesene Steigerung doch geradezu zum Verkehrsbehinderung. Wer unter den obwaltenden Umständen schon die Verkehrsverhältnisse auf dem Hauptstrassenweg überdauert, über den insgesamt vier Linien laufen, der muß sich fragen, daß eine Verdoppelung der Taktzahl der Züge geradezu unmöglich ist von der Polizei nicht zu duldende Anstände hervorgerufen wird. Man denke doch nur an die enge Passage vom Markt bis zur Klaffenstraße, wo schon fast alle Radfahrer Störungen eintreten. Diese Verdoppelung des Verkehrs gehört einfach in den Bereich der Unmöglichkeit. Die öffentliche Sicherheit ist mehr wie bedroht.

Kalt die Rheinische Bahn diese Verdoppelung ihres Verkehrs geboten, so wird sie wohl oder übel mit der Stadt sich ins Benehmen setzen müssen, um eine andere den Hauptstrassenweg entlastende Linienführung zu vereinbaren. Gegen die neue Belastung werden sich nicht nur die Anwohner der Hauptstrasse, sondern auch die Verkehrsbehörde aus Sicherheitsgründen energisch wehren müssen. Es ist genug, daß die Stadt keine Entschädigung für die Benutzung ihrer Straßen erhält, aber den eigenen Verkehr sich unmöglich machen lassen, darf sie doch auch nicht!

Diamantene Hochzeit. Am Donnerstag, den 8. April, wird ein biederer Neußer Ehepaar den Tag festlich begehen, an dem es vor fast 40 Jahren, im Kriegsjahre 1886, den Bund fürs Leben geschlossen hat. Es sind die Eheleute Hubert Dreier und Elisabeth, geb. Goldbach in der Spulgaße. Der Jubilar zählt 84 Jahre, die Jubelbraut 79. Sechzig Jahre lang haben beide des Lebens Freude und Leid zusammen getragen. Selbst in der schweren Zeit des Krieges und seiner Nachwehen schafften beide ungetrübten weiter. Erst vor kurzer Zeit hat der Jubilar seine 50jährige treue Dienstinne bei der Firma Werhahn beendet, die ihm dafür auch volle Anerkennung noch heute zollt. Die Anwohner der Spulgaße, des Neumarktes der Rheinwallstraße und der Niederwallstraße haben einen Festausflug gewährt, der die Vorereignisse zu einer würdigen Feier des Tages getroffen hat. Für reiche Illumination und Schmuck der Straßen ist Sorge getragen. Konzert und Gesang vor dem Hause des Jubelpaares werden den Tag einleiten. Wie stets bei solchen Gelegenheiten, wird sich auch diesmal der echte Neußer Bürgerstolz betätigen.

Herr Reichspräsident von Hindenburg ist Pate über einen tüchtigen, kleinen Neußer Jungen geworden. Der glückliche Vater ist Herr Adolf Bloß, Maurer in Neuß, wohnhaft Hammerlandstraße 92. Der kleine Paul Johann ist am 8. März 1926 als 10. lebendes Kind der Eheleute Bloß geboren. Der Reichspräsident hat den Eltern unter Überreichung einer Ehrengabe die herzlichsten Glückwünsche ausgesprochen.

Im Residenztheater unterhalten ab heute Pat und Patachon das Publikum mit ihren lustigen Streichen. Ein Naturfilm und ein dramatisches Stück vervollständigen das Programm.

Kolonialwarenhandler und Metzger werden gebeten, die vom städtischen Wohlfahrtsamt in der Woche vor Weichen Sonntag zur Ausgabe gelangenden Gutscheine, lautend auf Lebensmittel und Fleisch, in Zahlung zu nehmen. Nur die vom Wohlfahrtsamt abgestempelten Gutscheine haben Gültigkeit; sie müssen spätestens bis 17. 4. 26 im Verwaltungsgebäude, Hymnstraße 4, Zimmer 9, eingereicht werden. Die Rechnungen werden nach Prüfung sofort angewiesen.

Grundvermögens- und Hauszinssteuer. Die vom 1. April d. J. ab fälligen Grundvermögens- und Hauszinssteuern sind von den Steuerpflichtigen auf Grund des Steuerzettels für 1925, vorläufig bis zu dem Zeitpunkt weiter zu entrichten, bis ihnen ein neuer Steuerzettel für 1926 zugeht. Die Grundvermögenssteuer für die Grundstücke, welche dauernd land- oder forstwirtschaftlichen oder gärtnerischen Zwecken zu dienen bestimmt sind, ist in vierteljährlichen Raten am 15. des zweiten Monats in jedem Quartale, die Grundvermögenssteuer aller übrigen Grundstücke und die Hauszinssteuer in monatlichen Raten am 15. eines jeden Monats zu zahlen.

Die Einkommensteuer, die Schenkungssteuer und die Salzsteuer sind infolge Aufhebens des Einkommensteuergesetzes in der Fassung vom 10. 8. 1925 und des Salzsteuergesetzes vom 9. 7.

1923 und 10. 8. 1925 mit Wirkung vom 1. 4. 1926 aufgehoben worden.

Das Markenbild der neuen Wertzeichen stellt einen von einer Felsenrippe zum Flug aufsteigenden Adler dar. Die Verwendung von Luftpostmarken empfiehlt sich zur Freimachung von

Neue Luftpostwertzeichen. Am 1. April, kurz vor Eröffnung des diesjährigen Flugverkehrs, wird mit dem Verkauf neuer Luftpostmarken zu 5 Pfg., 10 Pfg., 20 Pfg., 50 Pfg., 1 Mk., 2 Mk., 3 Mk. und neuer Luftpostkarten zu 15 Pfg. begonnen. Luftpostsendungen, um diese besser kenntlich zu machen. Die Marken können hierbei für sich allein oder zusammen mit den gewöhnlichen Freimarken benutzt werden. Luftpostwertzeichen sind bei den Postanstalten in den Flugorten und bei einer größeren Anzahl anderer Postanstalten erhältlich. Sind Wertzeichen der gewünschten Art nicht vorhanden, so wird der Bezug von den Postanstalten vermittelt.

Die bisherigen Luftpostwertzeichen mit dem Markenbilde der herabschießenden Taube werden vom 1. April an nicht mehr verkauft. Sie verlieren am 30. Juni d. J. ihre Gültigkeit. Bis dahin dürfen sie von den Absendern benutzt werden; doch können sie auch an den Schaltern der Postanstalten gegen gültige Marken umgetauscht oder nach ihrem Nennwert bar eingelöst werden.

Neußer Oster-Rennen.

Zwei wirklich schöne Tage bot der Neußer Reiterverein seinen Osterfesten. Allen solchen Propheten und Wetterwarten zum Trost war das Wetter an beiden Tagen einfach glänzend, sommerlich warm. Der 2. Tag war am Dienstag einfach glänzend. Der zweite Tag handelte um einen Vorgänger nur ganz unerschöpflich nach. Der Totoumlauf war gut. Der gebotene Sport war aber auch recht anregend. Die einzelnen Rennen waren sehr spannend. Manche Endkämpfe waren geradezu aufregend für diejenigen, die mit einer kleineren oder größeren Anlage beteiligt waren. Die stärkere Bezeichnung wiesen die Rennen des ersten Tages auf. Nicht weniger als 71 Pferde wurden gefahren gegen 54 am zweiten Tage. Da die Form der meisten Pferde noch unbekannt war, gab es einige recht starke Überraschungen. Die höchste Totoquote brachte Galla mit 364 für 10. Wer auf jedes der 54 Pferde des Ostermontags 10 Mark gesetzt hätte, würde für seine 540 Mark 715 Mark zurückerhalten haben. Selbst derjenige, der auf alle 71 Pferde des ersten und die 54 Pferde des zweiten Tages je 10 Mark gesetzt hätte, würde für die ausgegebenen 1250 Mark noch 1075 Mark ausgezahlt erhalten, also immerhin noch 125 Mark verdient haben. Wer das doch könnte, wer das doch vorher wußte! Die Reiterungen im technischen Betrieb, die jetzt im Karren allgemein durchgeführt werden, bewährten sich aufs Beste. An der Woge und im Betriebsgebäude herrschte musterhafte Ordnung und wohlwollende Ruhe. Die Rennen nahmen in kurze folgenden Verlauf:

Ostermontag:

Das Eröffnungss Rennen brachte gleich ein ganzes Duzend Treijährige an den Start. Verdutto setzte sich an die Spitze des Feldes vor St. Gotthard, Sonnenschein und Keierfrau. Im Einlaufbogen rückte Sonnenschein immer mehr nach vorn und zog klar in Front durch die Gerade ins Ziel.

Das 5. und 6. Rennen führte Grönig an. Auf den Plätzen hinter ihm wechselte verhältnismäßig das Bild. Anfangs waren es Karodoffa und Peruanerin, die hinter ihm lagen, dann aber nach der Mitte ausgangs der Landstrasse hielt sich Tagore hinter Grönig. Im Einlaufbogen rückte er an Grönig vorbei. Grönig griff ihn noch verhältnismäßig in der Geraden an, konnte ihn aber nicht mehr erreichen.

Beim Preis von Dären kam Goran zuletzt ab, war aber gleich hinter dem führenden Friederichs und ging gleich an ihm vorbei. Goran führte dann klar vor Hermoder und Tärmer, die ihm auch in der Geraden nicht gefährlich werden konnten.

Das 8. und 9. Rennen führte Mimola für kurz an. Dann gingen Carol und Behmgericht nach vorn und lagen lange nebeneinander, im Einlauf kühlte Carol Behmgericht ab, die dann noch Imperalist und Mimola vorbeischießen mußte.

Im Neußberg-Gärtenrennen setzte sich Rohgerber sofort an die Spitze vor Beauthul Riß und Schützenoberst. Beauthul Riß sprang schlecht und ließ Schützenoberst den Vortritt. Rohgerber gewann leicht.

Reich an Zwischenfällen war das Haus-Neuß-Jagdrennen. Perle führte vor Gere und Markschall. Beim Einbiegen in die Gerade brach Rübzahl aus. Primus wurde angehalten. An der Landstrasse kam Perle zu Fall. Markschall führte nun bis vor dem letzten Sprung, dort ging Farmer leicht vorbei.

Das Oberster-Rennen führte Gambetta an vor Heptie. Auf der Hammer Seite legte sich Eisel hinter Gambetta. Im Einlaufbogen zog Vergriede leicht aus der Mitte des Feldes an die Spitze und holte sich das Rennen in ganz überlegenem Stile.

Ergebnisse:

Eröffnungss Rennen. 1. Kappes „Sonnenschein“ (H. Reih), 2. St. Gotthard, 3. Egeenie, 4. Gihura, 5. Keierfrau, ferner Palz-perle, Prosperina, Marie, Verdutto, Region, Sorgenkind, Amberg, 2 1/2, 3 1/2 Länge. Sieg 31; Platz 14, 14, 25.

Gochwasser-Jagdrennen. 1. Kreuers „Tagore“ (Proba), 2. Grönig, 3. Karodoffa, 4. Miramar, 5. Tappenburg; ferner Peruanerin, Voge, 4, 1/2 Länge. Sieg 42; Platz 15, 16, 13.

Preis von Dären. 1. Stahls „Goran“ (Reiner), 2. Hermoder, 3. Goltstrom, 4. Friederichs, 5. Wado; ferner Gca. Aparaguis, Tärmer, Traben, 3, 4, 1/2 Länge. Sieg 36; Platz 15, 14, 17.

Gottstadt-Rennen. 1. Krutwigs „Carol“ (Ungerer), 2. Imperalist, 3. Mimola, 4. Behmgericht, 5. Maxepa; ferner Blockberg, Gerwin, Taurus, Felsenlänge, 1 1/2, 1 1/2 Längen. Sieg 147; Platz 26, 18, 22.

Neußberg-Gärtenrennen. 1. Weinbergs „Rohgerber“ (Stolpe), 2. Schützenoberst, 3. Beauthul Riß, 4. Golden Vloom, 5. Vithia; ferner Santuzza, Prophet, Gefeel, 1, 8, 8 Längen. Sieg 29; Platz 13, 14, 14.

Haus-Neuß-Jagdrennen. 1. Friederichs „Farmer“ (Anterholner), 2. Rimon, 3. Gishlume, 4. Gere, 5. Markschall; ferner Ploza, Gräfin Marie, Primus Perle, Rübzahl, Ingelheim, Sport-Welt, 2 1/2, 1 Länge. Sieg 140; Platz 48, 23, 27.

Oberster-Rennen. 1. Israels „Vergriede“ (Adernmann), 2. Rohtrates, 3. Gambetta, 4. St. Maier, 5. Rannhütte; ferner Heptie, Goltat, Tänzer, St. Helena, Pan, Münchener Kindl, Eisel, Preth, Olive, Palmer, 2, 3, 1/2 Längen. Sieg 175; Platz 36, 21, 16.

Ostermontag:

Das Zeughaus-Rennen sah gleich froher Mut in Front vor Königsborn. Lehlerer setzte sich dann an die Spitze und brachte das Zeherfeld in die Gerade. Vor der Distanz kam Geruter und holte sich das Rennen. Königsborn mußte den zweiten Platz dann noch an Vilom abtreten.

Das Gladbacher Jagdrennen wurde von Galla vor Bundesbruder angeführt. Gatos brach schon unmittelbar nach dem Start aus und Tannenbergr folgte dem bösen Beispiel. Achill setzte sich an die Spitze vor Nympha, der dicht auf Galla folgte. Auf der Grimbinger Seite zeigte Nympha den Weg. Der gut im Rennen liegende Bundesbruder sprang den Wassergraben recht unglücklich und verlor dadurch ansehnlich etwas an Lust. Nach seiner ganzen Form mußte er eigentlich beim Ende weiter vorn sein. Nachdem Nympha bis zum letzten Sprung geführt hatte, ging zum Schluß Galla nach heftigem Kampf als erster durchs Ziel.

Den Gnadenhal-Ausgleich gewann Wetterstein, der vom Start bis durchs Ziel führte. Anfangs lag Teufelskerl, später Mondo hinter ihm. Mondo machte Wetterstein beim Schluß noch schwerer zu schaffen.

Dienstag 6 April 1926

meisten Frauen glauben, sie könnten alle hellfarbige Strümpfe tragen und tun es auch zu ihrem eigenen Schaden.

M. N.

Die Frau, die nichts anziehen hat.

Von Anne-Marie Mampel.

„Ich habe nichts anziehen“, klagt meine Freundin Ida. So oft ich sie sehe. Und wenn ich darauf erwidere, daß doch ihre Schränke voll Kleider hängen und daß einer derart eleganten und reich ausgestatteten Frau, wie sie es sei, so etwas gar nicht geschehen könne, meint sie, daß es gerade daran liege.

Eine kranke Logit scheint das doch, wenn ich sie nach den einzelnen Stücken ihrer Garderobe frage. Stellt es sich tatsächlich heraus, daß sie „nichts anziehen hat.“ Das Kostüm vom vorigen Jahr ist beim Schneider zur Umarbeitung, weil sein Mensch mehr einen solchen Rock trägt; das neue Nachmittagskleid ist in seiner Farbe so auffällig, daß sie es sich „übersehen“ hat; das elfenbeinweiße, eben erst angeschaffte Komplet hat — Gott mag es wissen — einen häßlichen Fleck bekommen und muß zur chemischen Reinigung gegeben werden. Ein anderes neues Kleid ist zu elegant und zu extravagant im Schnitt, um oftmals getragen zu werden; wieder ein anderes kommt nur zur Sportausübung in Betracht. Ein noch sehr guter Mantel ist zu wenig „schnittig“ für die Tage der „Gartencomeedee“. Und so kommt es eben, daß sie „nichts anziehen hat“.

„Ja, du hast's gut“, pflegt Ida das Klageklage zu schließen. „du trägst Sachen, die nicht streng modern, dafür aber auch nie unmodern sind. Deine Kleider wirken in Schnitt und Farbe so unauffällig, daß sie dir nicht zum Leberdruck werden, und so bringst du es fertig, mit einem Bruchteil von dem, was ich besitze und ausbebe, immer etwas Passendes zum Anziehen zu haben. Ich wollte, ich könnte es auch.“

Sie kann es aber nicht, die arme Ida, denn sie ist eine sehr elegante und anspruchsvolle Frau, und ich lerne allmählich begreifen, daß tatsächlich darin der Grund ihrer ewigen Kleidernot zu suchen ist.

Die praktische Hausfrau.

Neuer die Verwendung des Aluminiumgeschirrs. Manche Hausfrau wird schon beobachtet haben, daß Aluminium ein Metall ist, das sich den Nahrungsmitteln gegenüber verhalten verhält. Es eignet sich z. B. ganz und gar nicht zum Erhitzen von Fett und noch viel weniger zum Kochen von Schmalzgebacken. Erhitzt man Fett in einem sehr hohen Gefaß aus Aluminium, so schadet dem Aluminium. Die Folge der Verkohlung ist, daß der Boden des Gefäßes uneben und bündel wird. Zum Einbrennen und Ausbacken sollte nur Nickel oder Eisen genommen werden. Auch zum Aufkochen von aufgeschlagenen Eiern eignet sich das Aluminiumgeschirr nicht gut. Es hat sich herausgestellt, daß Eier, die auf dem Transport gefüllt waren und in Aluminiumgeschirr aufgeschlagen bisette gestellt wurden, sich wesentlich im Aussehen veränderten. Auch das Aluminium änderte seine Farbe, es wurde durch die Eier auffallend hell und metallisch weiß. Aluminium ist ein Fabrikat, das ebenso leicht in Säuren als auch in Laugen löslich ist. Deshalb erklärt sich die Veränderung des Gefäß, dessen langanhaltende Verkohlung die äußerste Metallschicht des Gefäßes sehr angenehmen lauberen Geschirrs auflöst und in sich aufnimmt.

Für die Küche.

Fischsuppe (vorzüglich). Entweder der ganze Fisch oder die gut gereinigten Fischhälften, Gräten mit den Köpfen, Flossen und andere Abfälle werden in reichlich kaltem Wasser mit Suppengewürz, Zwiebeln und etwas Gewürz angefüllt und gut ausgedünstet. Die Brühe gießt man durch ein Sieb, füllt mit ihr eine helle Gießkanne auf zur Suppe und kocht sie mit Salz, Majoran und Petersilie ab. Als Einlagen in diese Suppe passen kleine Stücke aus Fischfleisch (siehe Fischkochen), Nudeln, Eimlauf oder geröstete Semmelwürfel.

Samen in Rotwein. Einen ganzen Kammrücken häutet man ab und reibt ihn mit etwas Salz, Pfeffer und getrockneten Knoblauch ein, legt ihn dann 48 Stunden in eine Zeize von halb mildem Rotwein, reibt zwei Stengel Salbei, Rosmarin und Majoran, in der man ihn täglich zweimal umwendet. Vor dem Zubereiten wird das Fleisch abgetrocknet und mit Speckbäben reichlich gepfeilt, in heiße Butter gelegt und im Braten 1 bis 1½ Stunde gebraten. Ab und zu gießt man einen Löffel von der Zeize dazu und

überfüllt den Braten fleißig mit der sich bildenden Sauce. Diese wird, wenn nötig, durchgeköstet, mit etwas Kraftmehl feinigt gefocht, abgeseiht und mit 15 Tropfen Maggig Würze verfeinert.

Apfelbrot. 300 Gramm geriebenes Schwarzbrot, 25 Gramm Korinthen, 500 Gramm geriebenes Schwarzbrot, 25 Gramm Butter. Das geriebene Brot und 50 Gramm Zucker werden zusammen gemischt. Die gebackenen, in feine Scheiben geschnittenen Äpfel werden mit etwas Wasser, dem Rum und 60 Gramm Zucker ausgegeben wird, fest weich gefocht. In eine vorgeschaltete Springform gießt man die Hälfte des Brotes, füllt die Äpfel und ausgetrockneten Korinthen darüber und zum Schluß die andere Hälfte Brot. Man gießt die Butter in kleine Rädchen verteilt oben auf und bäckt den Apfelbrot in heißer Mähre zu schöner Farbe, bestreut ihn mit Zucker, nach Belieben auch mit Zimt, und gießt ihn heiß zu Tisch.

Aus Nah und Fern.

Düsseldorf, 2. April. Gestern nachmittag lief ein sechs-jähriger Knabe in ein Auto der städtischen Müllabfuhr, kam zu Fall und wurde sofort getötet. Das Hinterrad des Wagens fuhr dem Kinde über den Kopf.

Köln, 3. April. Der Verein deutscher Kaffee-Großhändler und -Köcher G. V. in Köln stellte heute für guten Kaffee einen Verbraucherpreis von 3.— M bis 4,50 M je ½ Kilo je nach Qualität fest.

Koblenz, 2. April. Der Oberpräsident der Rheinprovinz (Rheinland-Pfalzverwaltung) veröffentlicht folgende: Der Verkehr von Flößen durch die Moselgasse Driftel (Kellertbach) wird wegen Instandsetzungsarbeiten am Moselgassenverlauf gestoppt. Während der Instandsetzungsarbeiten haben die Flöße die Schiene zu benutzen. Die höchstzulässige Breite für Flöße wird für die Zeit der Durchschleusung auf 10 Meter festgelegt. Flöße von mehr als 10 Meter Breite sind von der Durchschleusung ausgeschlossen. Inwiderhandlungen werden gemäß § 50 der Schiffsahrtspolizeiverordnung für den kanalisiert Main vom 3. April 1925 bestraft.

Bern, 3. April. Es ist wenig bekannt, daß eines der stolzen Werke der Ingenieurkunst, die Jungfrau-Bahn in der Schweiz, ihre Entstehung einem Aprilscherz verdankt. Vergebens wurden vorher nur auf kleinere Gipfel geführt und ein junger Schweizer Pionier hielt es selbst für eine abenteuerliche utopische Idee, als er für die Aprilnummer einer Berner Zeitung scheinbar ernsthaft den Plan entwickelte, man könne auch den hohen Gipfel der Jungfrau mit Schienen bewahren, wenn man die Bahn in aufsteigenden Zügen durch das Bergmassiv nach oben führt.

Der Scherz wurde in dem Artikel so gründlich durchgeführt, daß der Verfasser einen genauen Plan der Linienführung mit Angabe der einzelnen Stationen machte.

Ein führender Schweizer Ingenieur fand bei der Lektüre des Artikels, daß der Plan durchaus nicht so unflüchtig sei. Geld-ferne hielten die Ausführung der Idee für durchaus rentabel. So wurde die Baugesellschaft gegründet und in kurzer Zeit war die Jungfrau-Bahn vollendet. Das Werkstück an der Spitze ist, daß die von den Ingenieuren gefundene zweckmäßigste Linienführung und Linienführung fast genau dem Plan entsprach, den der Laie in seinem Aprilscherz entwickelt hatte.

Arbeitsmarkt und Wirtschaftslage der Rheinprovinz.

Düsseldorf, 2. April. Ueber Arbeitsmarkt und Wirtschaftslage in der Rheinprovinz berichtet das Landesarbeitsamt: Der Arbeitsmarkt ist auch in der Berichtswochen nicht von der Stelle gekommen. Die geringe Verminderung der Arbeit-tuchenden an einzelnen Stellen fällt nicht ins Gewicht. Was die Landwirtschaft an einzelnen Stellen abnimmt, kann man nicht auf eine Verbesserung des Arbeitsmarktes anrechnen. Es wurden jugendliche Erwerbslose aus der Stadt in die Landwirtschaft übergeführt. Der in der Industrie Arbeitsmarkt hat dagegen keine Aufnahme-fähigkeit, oder er vernünftiger noch die Zahl der Beschäftigten. Im Bergbau nehmen die Feuerarbeiten zu. Die eisen-verarbeitende Industrie meldet neue Betriebsaufhebungen. Der Arbeitsmarkt der Maschinenindustrie ist unbefriedigend. Das Zinnwarengewerbe weist eine weitere Verschlechterung auf. Die Zunahme der Bautätigkeit ist, verglichen mit dem Vor-

jahre, recht gering. Auch die Industrien, für die der März in normalen Zeiten ein Monat mit lebhaftem Geschäft ist, und denen einen größeren Umlauf bringt, werfen von der Belebung kaum etwas. So klagen die Wuppertaler Industrien darüber, daß der Umlauf weit hinter dem des Vorjahres zurückbleibt. Die Leder- und Papierindustrie und das Vertriebs-gewerbe sind gering beschäftigt. Eine weitere Ab-schwächung wird für April und Mai erwartet. Wenn man 1923, das Jahr des Arbeitslosigkeit, ausrechnet, so haben wir gegen-wärtig die höchste Arbeitslosigkeit seit 1919. Für die Beurteil-ung der Lage ist neben der hohen Ziffer der Erwerbslosen vor allem die Tatsache wichtig, daß sich die Arbeitslosigkeit so zäh hält.

Die Zinspolitik des Rheinisch-Westfälischen Sparkassenverbandes.

Köln, 2. April. Der Verwaltungsausschuß des Rheinisch-Westfälischen Sparkassenverbandes hat sich in seiner gestrigen Sitzung mit der in Folge der anhaltenden Geldknappheit und durch die weitere Herabsetzung des Reichsbankdiskontsatzes einzu-schlagenden Zinspolitik seiner Mitglieds-Sparkassen beschäftigt. Der Ausschuss empfiehlt seinen Mitglieds-Sparkassen, den Zinsfuß für jahresmäßig kündbare Spareinlagen auf 5 Proz. und für Spareinlagen mit besonders vereinbarten Kündigungsfristen auf 6 Proz. festzusetzen, ferner gleichzeitig den Hypothekenzinssatz ebenfalls um 1 Proz. zu senken. Es wird weiter vor-geschlagen, für Guthaben im Scheck- und Kontokorrentverkehr 3½—4 Proz. Zinsen zu gewähren und für Kredite in laufender Rechnung 9—11 Proz. zu berechnen.

Die erste Bildfernübertragung.

Berlin, 3. April. Heute nacht hat die erste Bildfern-übertragung nach dem deutschen System Telefunken-Carolus von Berlin nach Wien stattgefunden. Der Berliner österreichische Gesandte Dr. Frank, Reichspostminister Dr. Zingl, Staatssekretär Dr. Redon, Dr. h. c. Franke, Geh. Rat Dr. h. c. Karl Friedrich von Siemens und Direktor Dr. h. c. Graf von Arco hatten für dieses bedeutsame Ereignis be-sondere Autogramme zur Verfügung gestellt. Der Bildfer-berand befand sich in den Laboratorienräumen der Telefunken-gesellschaft und steuerte über eine Freileitung den 20. Kilowatt-Deutschlandsender von Königs-Wusterhausen. Der Bildemp-fänger war auf der Empfangsstelle der Radio Austria auf dem Kaarberg in Wien aufgestellt. Die Übertragungen sind, wie ein Funkpruch durch Radio Austria meldet, ausgezeichnet ge-lungen und lassen den Beginn einer neuen Epoche im Welt-nachrichtenverkehr erwarten.

Angelreuer Hafenleiter.

Mörs, 2. April. Der leitende Beamte Moritz der in Orsoy be-findlichen Kreiswehr des Kreises Mörs, der die Verwaltungsgeschäfte in dem Bureau in Mörs führte, hat sich bei Arbeiten, die von der Kreiswehr beauftragt wurden, Provisionen auszahlen lassen. Die Angelegenheit kam durch eine vom Kreis angeordnete Revision durch den Kreisbaurat aus Angelegenheit. M. wurde bereits fristlos ent-lassen.

Einer, der sich verbrüht hat.

Frei-Weinheim, 2. April. Im verflochtenen Sommer wurden, wie berichtet, in einer Kaffeebäckerei des Strandbades Angelheim-Frei-Weinheim die Kaffeebäckerei in der Kaffeebäckerei aus Wingen gefunden. Der Besitzer, der ein Bad genommen hatte, war spurlos verschwunden. Da der Kaffeebäcker eine große Summe Geldes im Besitz hatte, wurde der Verdacht eines Raubmordes laut und als der Tat verdächtig der Bademeister in Untersuchungshaft genommen. Die Untersuchung ergab jedoch, daß der Verdächtige noch am Leben und nach Umkleitung in der Badekette in weiblicher Kleidung (?) verbrüht sei. Das hat sich bestätigt. Der Verdächtige wurde in Seeland getrocknet und ist nach Wingen zurückgeführt. Der Bademeister war nach mehrtägiger Haft als unschuldig auf freien Fuß gesetzt worden.

Gallerieeinführung in einem Kino.

Mexico, 3. April. In einem Kinematographentheater kürzte während der Vorstellung eine Galerie ein. Fünf Personen wurden getötet, und 92, darunter viele Frauen und Kinder, wurden verletzt.

Nr. 38

Wenn man verreisen will . . .

Bericht über die preiswertesten Neuheiten aus dem Reich der Mode



Früher als sonst sollte Früh, der junge Ehemann, seinen Urlaub erhalten. Hatte man an den langen Winterabenden auf der Landkarte allerlei große Reisen gemacht, so sah doch die Wirklichkeit recht viel bescheidener aus. Immerhin, man freute sich der kommenden Abwechslung und des völligen Losgelöstseins und ging mit Feuer-eifer an die Vorbereitungen. Eins stand fest: Mit allzuviel Gepäck würde man sich nicht beschweren! Das wäre nicht nur teuer, sondern oft auch un bequem. Also hieß es sorgfältig wählen, damit man für alle Fälle gerüstet war und sich überall sehen lassen konnte. Lange schon hatte Frau Trude für einen schicken Reismantel mit dazu passenden Hülsen geparkt. Nun drehte sie sich wohlgefällig vor dem Spiegel. Wie gut ihr doch die echt reismantelartige Pelzerin form aus dem schwarz-weißen Pelitalaro stand! Das Cape im Rücken, der Mantel vorn mit feinsten eingelegten Falten, dazu eine schwarze Seidentasche — einfach schön! (Favorit-Modell 5033.) Für den Vormittag und als praktisches Ausflugs-kleid würde ihr Jumperkleid genügen: Der Jallentrock aus violetter Wolle mit sand-farbenem, lila ausgeputzten Jumper. (Fav.-Modell 240.) Wenn sie sich zum Mode-passend ein flottes Sackjäckchen in Länge der Bluse machen ließe, dann hätte sie dadurch ein ungemein feines Straßen-kostüm. Selbstverständlich das jugendliche Jäckchen mit Herrenfaschon, zwei Taschen, ein- oder doppeltreilig geflochten. Ein zweiter Jumper aus buntdruckter Seide läme für wärmere Tage in Frage. Oder sollte man statt des Jäckchens doch lieber eines der modernen kurzen Capes nehmen,



die man gern offen trägt, damit der bunte Jumper auch zu seinem Rechte kommt. Ele-ganter müßte das Nachmittagskleid sein. Man würde hier eine weiche Seide bevor-zugen, die sich nicht drückt und nicht viel Platz im Koffer beansprucht. Ein dunkleres Ecruat, ein lattes Lavendelblau mit stumpfer Abweile wäre hierfür ebenso hübsch wie modern. Das schlanke Kleidchen vielleicht nach Favorit-Modell 243 gearbeitet, wobei die feinsten eingelegten Glacéteile wie auch der Kragen stumpf gehalten sein könnten. In diesem Falle wäre dann jede weitere Garnitur überflüssig. In ganz einfarbig würde man dem Kragen eine leichte Bunt-färberei mit etwas Gold geben. An Stelle der Seide könnte auch Wolle in irgend-einem der rölligen Modetöne treten, den man längs und quer verarbeitet, einen län-geren Aufschnitt im Koffer aber nicht son-derlich gut verträgt. Für warme Tage, wie auch für kleine Veranstaltungen läme noch ein leichtes, kurzärmeliges Kleidchen in Frage, nicht eben prästentös, aber doch von einer leichten Eleganz. Bedruckte Waffseide und Seidentreppes, kleingemusterte und großgeblumte stehen hierfür zur Verfügung. Unser jugendliches Favorit-Mod. 254 würde sich aber auch sehr gut in einem der effektvollen Kantenstoffe machen, dessen Kantenlängen sich nach oben verkleinern. Von besonderer Anmut ist der drapierte Kragen von weißem Chinatrepp. Für Mähle und Schuhwert, die beide heute nur wenig Platz beanspruchen, dürfte sich im Koffer immer ein Plätzchen finden. Und nun viel Glück auf den Weg! Bearbeitet und mit Abbildungen versehen vom Favorit-Verlag, Dresden-N. 6



Schnittmuster in allen Größen zum bequemen Nachschneiden sind erhältlich

Die Modebilder sind nach der neuesten Mode vom Jahre 1934, die als Vor-machung angesehen werden kann. Bestimmte, daß zu jeder Zeit die neuesten Modebilder in der Modezeitschrift „Die Frau“ zu finden sind.